

Konzept

der zentralen offenen Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung in Nord

der freien Träger der Jugendhilfe:

- **AJZ e.V.**
Alternatives Jugendzentrum Dessau e.V.
- **K.I.E.Z. e.V.**
Kulturelles Informations- und Einwohnerzentrum Dessau e.V.
- **St. Johannis GmbH -**
Gemeinnützige Gesellschaft für soziale Dienstleistungen

Konzept der zentralen offenen Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung in Nord

Gliederung

1. Vorbemerkungen / Präambel
2. Herausforderung trägerübergreifende Zusammenarbeit
3. Erfahrungen, Stärken und Zugänge der Träger zu jungen Menschen
4. Situation und Analyse Planungsraum IV
5. Zielgruppen, Ziele und gesetzliche Grundlagen
6. Rahmenbedingungen der zentralen offenen Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung in Nord
7. Angebote der zentralen offenen Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung in Nord
8. Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung im Planungsraum
9. Anhang

Abkürzungen, Begriffe

AJZ	Alternatives Jugendzentrum Dessau e.V.
kiez	Kulturelles Informations- und Einwohnerzentrum Dessau e.V.
St. Johannis GmbH	St. Johannis GmbH - Gemeinnützige Gesellschaft für soziale Dienstleistungen
JHA	Jugendhilfeausschuss

Kinder und Jugendliche, Heranwachsende und junge Menschen werden als Begriffe mit gleicher Bedeutung in Bezug auf die Zielgruppe verwendet.

Die Begriffe Planungsraum IV, Planungsraum Nord und Dessau-Nord werden ebenfalls gleichbedeutend verwendet.

Die zentrale offene Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung in Nord KJEN ist der im Konzept durchgängig gewählte Begriff für die neue Einrichtung in Dessau-Nord (Planungsraum IV), da Kinder und Jugendliche an der Namensfindung beteiligt werden sollen.

Das Konzept für die zentrale offene Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung in Nord ist in gleichberechtigter Kooperation der drei Träger Alternatives Jugendzentrum Dessau e.V. (AJZ), Kulturelles Informations- und Einwohnerzentrum Dessau e.V. (K.I.E.Z. e.V.) und der St. Johannis GmbH Gemeinnützige Gesellschaft für Soziale Dienstleistungen erarbeitet worden.

1. Vorbemerkungen / Präambel

Im Teilplan Kinder- und Jugendarbeit, der 2011 von der Arbeitsgruppe verabschiedet und nach Modifizierungen im JHA dann Ende 2012 im Stadtrat beschlossenen wurde, sind die künftigen Grundlagen für die offene Kinder- und Jugendarbeit in Dessau-Roßlau beschrieben und teilweise neu bestimmt. Gründe dafür waren veränderte Zahlen von Kindern und Jugendlichen (demografischer Wandel), sich ändernde Bedarfe und gesammelte Erfahrungen aus der vergangenen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie die Orientierung an Planungsräumen, eine Vernetzung der Akteure und die Entwicklung mobiler Angebote.

Für den Planungsraum IV sehen die Handlungsempfehlungen die Bildung einer neuen zentralen und offenen Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung vor, an der sich die drei Träger AJZ, kiez und St. Johannis GmbH unter Wahrung ihrer Eigenständigkeit gleichberechtigt beteiligen. Dies ist ein Novum in Dessau-Roßlau.

Dieses, 2013 erstmalig vorliegende, Konzept bezieht sich auf die o.g. Änderungen und Handlungsempfehlungen und setzt diese in einem gemeinsamen Konzept um. Die drei Träger sind sich bewusst, damit sowohl die Grundlage für ihre künftige Arbeit zu schaffen als auch in mehrerer Hinsicht Neuland zu betreten. Dieses Konzept ist insofern zum einen als richtungweisend zu sehen, zum anderen als „work in progress“, als von den Erfahrungen mit diesem Konzept, den Angeboten und der praktischen Arbeit sowie seiner Wirkungen geprägt. Es wird von Jahr zu Jahr überprüft und gegebenenfalls fortgeschrieben.

2. Herausforderung trägerübergreifende Zusammenarbeit

Dass drei freie Träger der Jugendarbeit gemeinsam eine zentrale und offene Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung aufbauen und betreiben, ist ein neues Vorhaben in Dessau-Roßlau. Die drei Träger orientieren sich bei dem Konzept und der gemeinsamen Arbeit an drei Grundsätzen:

Erstens werden die Erfahrungen und Stärken der beteiligten Träger sowie ihre Zugänge zu Jugendlichen im Sinne eines „das Beste aus drei Welten“-Leitbildes genutzt. Zweitens setzen die Träger die Handlungsempfehlungen des Teilplans um, insbesondere was die Vernetzung der Akteure, die mobilen Angebote (Bring-Struktur) und den Charakter der Angebote betrifft. Drittens gilt es, die Chance zu nutzen, die mit der Schaffung einer neuen Kinder- und Jugendeinrichtung, dem großen Bedarf in Nord (höchste und weiter wachsende Zahl von 14 bis 26-Jährigen in Dessau-Roßlau) und dem Potential bedarfsorientierter Angebote besteht.

3. Erfahrungen, Stärken und Zugänge der Träger zu jungen Menschen

Das **Alternative Jugendzentrum Dessau (AJZ)** weist folgende Stärken auf: die beteiligungsorientierte Vermittlung von Medienkompetenz, die kulturelle und gesellschaftliche Bildung und Identitätsentwicklung von Jugendlichen sowie der Musik- und Veranstaltungsbereich.

Die Angebote für Jugendliche im Medienbereich decken niedrigschwellige Angebote wie Internet-Nutzung und Recherche, Anleitung im sicheren und verantwortungsvollen Umgang mit sozialen Netzwerken (Twitter, facebook, Youtube etc.) und andere PC-Kompetenzen (Erstellung von Lebensläufen und Bewerbungen) genauso ab wie

weiterführende Kurse und Projekte zur Erstellung von Filmen (Drehbuch, Film, Schnitt und Fertigstellung) mit digitalen Medien. Die von den Jugendlichen mitbestimmten Themen und Inhalte der vielfach ausgezeichneten Filmprojekte unterstützen ihre aktive Auseinandersetzung mit kulturellen und gesellschaftlichen Fragestellungen und fördern die Entwicklung ihrer Identität.

Diese Identitätsentwicklung wird insbesondere auch durch Bildungsangebote gefördert, welche die eigenständige Auseinandersetzung mit der neueren und neuesten Regionalgeschichte beinhalten und auch Exkursionen und Zeitzeugengesprächen umfassen. Das AJZ kooperiert dabei mit vielen regionalen und überregionalen Kooperationspartnern und ist mittlerweile ein nicht wegzudenkender Akteur in der ostdeutschen Gedenkkultur. Die Bildungsangebote des AJZ tragen in besonderer Weise dazu bei, dass die jungen Menschen ein gesellschaftliches Verantwortungsbewusstsein entwickeln und im Rahmen ihrer Möglichkeiten lernen, demokratische Grundregeln, Toleranz, Verantwortung und Mitbestimmung, Rechte und Pflichten auszuüben.

Im AJZ finden regelmäßig Konzerte, Jam-Sessions und Open-Stage-Veranstaltungen statt, die von den jungen Musikern unter Unterstützung von pädagogischen Kräften vorbereitet und durchgeführt werden. Dieses niedrigschwellige Angebot ermöglicht Jugendlichen, erste Bühnenerfahrungen zu machen, mit anderen zusammen zu spielen, Band-Kontakte zu knüpfen und zu spüren, wie ihre Musik von einem gleichaltrigen Publikum angenommen wird. Zusammen mit Kooperationspartnern wie dem Beatclub wird für die Jugendlichen ein Übergang zum semi-professionellen Bereich geschaffen. Dies kann bis zur Teilnahme am „local heroes“-Wettbewerb reichen, dem größten deutschen Nachwuchsmusiker-Wettbewerb, der seit 2009 vom AJZ organisiert und durchgeführt wird. Zudem finden die Jugendlichen beim gleichaltrigen Veranstaltungsmanagement-Team des AJZ Ansprechpartner und Gelegenheiten, sich dort auszuprobieren. Das AJZ bietet mit seinem Veranstaltungsbereich, dem Wohnprojekt im Haus und dem „Projekt Gegenpart“ einen hervorragenden Zugang für subkulturelle Jugendliche, die auch aus sozial schwachen und bildungsfernen Familien kommen. Mit den „African Jam-Sessions“ werden auch Jugendliche mit Migrationshintergrund angesprochen. Der gemeinsame Austausch und das Musikmachen wirken integrierend und fördern Toleranz und die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Kulturkreisen.

Das Kulturelle Informations- und Einwohnerzentrum Dessau, K.I.E.Z. e.V. bringt vor allem drei Stärken mit ein: die Kooperation mit unterschiedlichen Akteuren, die Beteiligungsorientierung sowie die Erstellung und Umsetzung bedarfsorientierter mobiler Angebote.

Zu den Kooperationspartnern des kiez im Jugendbereich zählen „Leuchttürme“ wie die Kurt-Weill-Gesellschaft, das Anhaltische Theater, die Hochschule Anhalt, die Stiftung Bauhaus, die Anhaltische Gemäldegalerie, das Büro Otto Koch und der Offene Kanal Dessau (Jugend-Theater, Schülerkino, Kunst). Auf dem Gebiet der lokalen und regionalen Gedenkkultur sind die Werkstatt Gedenkkultur und das europaweite „Stolpersteine“-Projekt Kooperationspartner. Bei der Kinder- und Jugendarbeit zählen etliche Schulen und andere Kinder- und Jugendeinrichtungen im Planungsraum IV und anderen Planungsräumen (mobile Angebote) ebenso zu den Kooperationspartnern des kiez wie der Lokale Aktionsplan Dessau-Roßlau (LAP), mit dem 2011 beispielsweise Projekte wie der „Mitmach-Laden für Kinder und Jugendliche“ und die Veranstaltung „Macht. Machtlos? Macht los! Erfolgreiche Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in Dessau-Roßlau“ im Rahmen der WOCHE GELEBTER DEMOKRATIE durchgeführt wurden.

Seit 1991 eine Gruppe junger engagierter Menschen das ungenutzte Haus kaufte, wieder aufbaute und einrichtete spielt die Beteiligungsorientierung und die aktive

Mitgestaltung im Kiez eine prägende Rolle, bei der Sanierung des Hauses selbst und bei diversen Projekten (Wohnen, Cafe, Proberaum, Medienwerkstatt, „Schüler helfen Schülern“-Nachhilfe). Sie setzt sich fort mit der gemeinsamen Entwicklung von Schauspielstücken, Choreografien und Auftritten im Jugend-Theater und dem Kinder- und Jugendzirkus bis hin zur gemeinsamen Durchführung von Sport-Stacking-Schulwettkämpfen. Der Träger engagiert sich in Dessau-Roßlau für aktive Beteiligungsformen junger Menschen wie beispielsweise Jugendparlamente.

Mit der Entwicklung und Umsetzung von mobilen Angeboten reagierte der Kiez schon früh auf geänderte Verhaltensmuster und Nutzungsgewohnheiten junger Menschen. Zu den mobilen Angeboten zählen das Kinder- und Jugendtheater, der Kinder- und Jugendzirkus „raxli-faxli“ sowie Musik- und die Bewegungsangebote (Jonglage, Sport-Stacking), die in vielen Schulen, Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen vor Ort und im Dessau-Center stattfinden: dort wo sich die Heranwachsenden aufhalten. Dazu kommen etliche Auftritte vom Kinder- und Jugendtheater und -Zirkus an den unterschiedlichsten Orten in Dessau-Roßlau, die das Kiez und seine mobilen Angebote bis weit über den Planungsraum IV hinausstrahlen lassen.

Über die genannten Angebote und die Kooperation mit den oben genannten Akteuren hinaus bieten der Schulsozialarbeiter des Kiez, das einzige Off-Programm-Kino der Stadt und das Cafe im Kiez als Besucher-Magneten weitere Zugänge zu der Zielgruppe: unter allen Einrichtungen in Dessau-Roßlau ist der Kiez der bekannteste bei Kindern und Jugendlichen und wird von diesen planungsraumübergreifend besucht (Befragung 2011).

Die Stiftung Evangelische Jugendhilfe St. Johannis Bernburg wurde 1863 gegründet und ist ein freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe mit Hauptsitz in Bernburg. Die Stiftung und ihre Tochtergesellschaft **St. Johannis GmbH – Gemeinnützige Gesellschaft für soziale Dienstleistungen** arbeiten an 10 Standorten in Sachsen-Anhalt in 6 Schwerpunktbereichen. Das sind im Einzelnen: Hilfen zur Erziehung; Bildung und Betreuung; Berufliche Bildung; Offene Arbeit; Interkulturelle Arbeit und flankierende Dienste. Die St. Johannis GmbH ist Träger von zwei Schulsozialarbeitsprojekten im Planungsraum IV.

Durch die Vernetzung der Kirchengemeinden, Kommunen und Einrichtungen sollen Verbindungen gestiftet und Beziehungen aufgebaut werden, die Lust auf Weiterentwicklung von Lebensperspektiven machen und als Angebot für junge Menschen attraktiv und für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gut umsetzbar sind.

In Dessau-Roßlau verfügt der Träger über langjährige Erfahrungen in der sozialpädagogischen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen unabhängig von ihrer Sozialisation, Religion, Kultur oder Herkunft.

Die Angebote umfassen Einrichtungen der offenen Jugendarbeit, Streetwork, Schulsozialarbeit, Jugendmigrationsdienst, MigrantInnenberatung, Projekte interkultureller Bildungsarbeit sowie ambulante, teilstationäre und stationäre Hilfen zur Erziehung. Innerhalb der offenen Jugendarbeit orientiert sich die St. Johannis GmbH bei der Umsetzung der Angebote an den Prinzipien der Freiwilligkeit, Partizipation, Lebenswelt- und Sozialraumorientierung und Geschlechtergerechtigkeit.

Der Träger engagiert sich aktiv für die in Dessau-Roßlau lebenden jungen Menschen und verfolgt dabei das grundsätzliche Ziel, jeden jungen Menschen soweit zu fördern, dass er von seiner Bereitschaft und Befähigung her in die Lage versetzt wird, die anfallenden Aufgaben, Anforderungen und Probleme in seinem Leben eigenständig und selbstverantwortlich zu lösen und zu bewältigen.

Der Träger verfügt über langjährige Erfahrungen in der Betreuung von Zuwanderinnen und Zuwanderern in der Stadt sowie im Prozess der interkulturellen Öffnung von Einrichtungen. Gemeinsam mit den MitarbeiterInnen des Bereiches Migration erfolgt die

Abstimmung bei der Betreuung der jugendlichen Zuwanderinnen und Zuwanderer, die bereits im JFT „Georgium“ zu den regelmäßigen Besuchern zählten und seit dem Umzug nach Nord in gesteigerter Zahl die neuen Räumlichkeiten aufsuchen.

Die St. Johannis GmbH – Gemeinnützige Gesellschaft für soziale Dienstleistungen arbeitet in den Fachgruppen des Städtischen Integrationsnetzwerkes mit. **Alle drei Träger** engagieren sich im Netzwerk GELEBTE DEMOKRATIE Dessau-Roßlau und sind in unterschiedlichen Gremien der Jugendhilfe aktiv (Jugendhilfeausschuss, Unterausschuss der Jugendhilfeplanung, AG Jugendarbeit).

Leitidee der neuen Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung

Die Leitidee für die Zusammenarbeit der Träger der zentralen und offenen Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung in Nord bei der Umsetzung des gemeinsamen Konzeptes:

Wir vereinen die Stärken der drei Träger, um für die jungen Menschen in Nord ein vielfältiges, niedrighschwelliges und bedarfsorientiertes Angebot zu erstellen und umzusetzen, indem wir ...

- nachgefragte Angebote weiterführen,
- etablierte Infrastrukturen und Zugänge zu jungen Menschen nutzen,
- mit ihnen neue Angebote entwickeln und
- durch mobile Angebote und durch die Vernetzung der Akteure im Planungsraum Nord die Heranwachsenden in ihrer Lebenswelt erreichen.

Grundlagen der Zusammenarbeit

Über eine Kooperationsvereinbarung und Besprechungen auf Leitungsebene wird die Zusammenarbeit der drei Träger geregelt. Wöchentliche Teambesprechungen, Fallbesprechungen, gemeinsame Überlegungen zu Zielsetzungen und Angeboten sowie organisatorische Absprachen bilden im Mitarbeiter-Team die Grundvoraussetzung für eine wirksam werdende Klubarbeit.

4. Situation und Analyse Planungsraum IV

Der Planungsraum IV ist als einziger identisch mit dem Gebiet eines Stadtbezirkes, dem innerstädtischen Bereich Dessau-Nord. Im Norden begrenzt durch die Elbe, im Osten durch die Mulde, im Westen durch die Eisenbahnlinie bis zum Bahnhof liegt er in unmittelbarer Nähe zum Stadtzentrum von Dessau. Dessau-Nord weist eine gemischte Einwohnerstruktur mit einer Vielzahl an Vereinen, Institutionen und Trägern auf. Sanierter Wohnraum, zentrale Lage und unmittelbare Nähe zu einigen Naherholungsgebieten (Elbauen, Schillerpark) machen diesen Stadtteil zu einem begehrten Wohngebiet.

Die Sozialplanung von Dessau-Roßlau stuft Dessau-Nord als benachteiligtes und problembelastetes Interventionsgebiet ein. Neben dem Planungsraum V weist er mit 17,1% den höchsten Anteil an Bedarfsgemeinschaften auf, die Jugendarbeitslosigkeit von 15% hingegen ist durchschnittlich, fast ein Fünftel aller alleinerziehenden Frauen lebt hier, es gibt im Vergleich zum städtischen Durchschnitt wenige Förderschüler und wenige Fälle mit Hilfen zu Erziehung.

Derzeit ist der Anteil der Kinder im Alter von 7 bis 13 Jahren im Planungsraum im Vergleich zu den anderen Planungsräumen durchschnittlich, der Anteil der 14 bis 18-jährigen unterdurchschnittlich. Laut Bevölkerungsprognose werden hier 2020 mehr Einwohner in der Altersgruppe 0 bis 13 Jahre leben, während es eine starke Zunahme in der Altersgruppe 14 bis 26 Jahre geben wird: In Dessau-Nord werden 2020 die meisten Jugendlichen der Stadt leben.

Fast 2/3 aller Kinder und Jugendlichen des Planungsraumes IV verbringen ihre Freizeit in den Innenstadt-Bezirken, vorwiegend in Dessau-Nord (ca. 34%).

Fazit der Arbeitsgemeinschaft Jugendhilfeplanung:

- Aufgrund der hohen Prognose und dem vergleichsweise schlechten Sozialstatus ist der Planungsraum IV ein Stadtgebiet mit einem hohen Bedarf an Angeboten für Kinder und Jugendliche.
- Der Planungsraum IV ist ein „gemischtes“ Wohngebiet.
- Der Stadtbezirk Dessau-Nord wird als „Interventionsgebiet“ betrachtet.

Die Arbeitsgemeinschaft Jugendhilfeplanung stellt im Teilplan einen **hohen Bedarf** an Angeboten für Heranwachsende und an eine zentrale Freizeiteinrichtung für Kinder und Jugendliche fest. Der **Charakter der Angebote** wird mit bedarfsgerecht, integrativ und heterogen umrissen. Neben offenen Angeboten soll es auch mobile Angebote geben und die Vernetzung aller Akteure im Planungsraum ist anzustreben.

5. Zielgruppen, Ziele und gesetzliche Grundlagen

Zielgruppen

Das Konzept der trägerübergreifenden zentralen und offenen Einrichtung in Nord richtet seine Angebote vorwiegend an die im Einzugsgebiet Dessau-Roßlau und speziell Dessau-Nord lebenden Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 7 bis 27 Jahren. Ein Teil der Angebote strahlt in weitere Planungsräume aus und erreicht auch dort lebende Zielgruppen.

Die Einrichtung mit ihren Angeboten steht allen jungen Menschen zur Verfügung, die Zugänge sind durch Freiwilligkeit und Niedrigschwelligkeit gekennzeichnet.

Auf bestehende Zugangsschwellen eines Teils der Zielgruppe (in einkommens- bzw. sozial schwachen, bildungsfernen Familien lebend, Migrationshintergründe, soziale Auffälligkeiten etc.) wird besondere Rücksicht genommen, die Arbeit der Träger fördert deren Integration.

Die Zielgruppe der Kinder stellt eine besondere Herausforderung für die Einrichtung und die Arbeit der pädagogischen Kräfte. Kinder bedürfen spezifischer Angebote und intensiverer Betreuung als ältere Besucher. Ihre Aufmerksamkeitsspanne ist kürzer, der Anleitungsbedarf höher, rechtliche Grundlagen und Jugendschutz sind strenger geregelt. Dem wird vor allem bei der Angebotsausrichtung Rechnung getragen.

Ziele

Oberstes Ziel der Kinder- und Jugendarbeit der zentralen und offenen Einrichtung in Nord ist es, jeden jungen Menschen darin zu unterstützen, sich zu einem selbstbestimmten, eigenständigen und sozial handlungs- und beziehungs-fähigen jungen Menschen zu entwickeln. Mit einem ressourcenorientierte Ansatz wirken die pädagogischen Kräfte darauf hin, die Heranwachsenden zu befähigen, Probleme und Anforderungen so weit wie möglich selbstverantwortlich anzugehen und zu lösen.

Die Heranwachsenden sollen sich in der offenen Jugendarbeit erkunden und ausprobieren können. Sie sollen Anregungen und Gelegenheiten bekommen, ihren Bedürfnissen zu folgen, neue Interessen zu entwickeln und Talente, die in ihnen schlummern, zu entdecken. Mit diesem erweiterten Erfahrungs- und Erlebnishorizont entwickeln sie ihr Selbstbewußtsein, ihr Selbstwertgefühl ihre Persönlichkeit.

In offener Begegnung knüpfen sie zwischenmenschliche Kontakte und vertiefen diese in Gruppen und durch gemeinsame Aktivitäten. Durch die Haltung und das Handeln der pädagogischen Kräfte sollen sie Erwachsene als vertrauenswürdig, respektvoll und unterstützend erfahren.

Durch Mitsprache und Mitwirkung sollen sie lernen, ein gesellschaftliches Verantwortungsbewusstsein zu entwickeln und umzusetzen. Das Verständnis für demokratische Grundregeln, für Rechte und Pflichten, für Toleranz, Engagement und Mitbestimmung soll geweckt und gefördert werden. Sie sollen darin unterstützt werden, diese Haltungen in ihrem Tun erfolgreich umzusetzen.

Die Angebote und die Arbeit in der zentralen und offenen Kinder- und Jugendfreizeit-einrichtung in Nord haben die Aufgabe, junge Menschen in ihrer Entwicklung zu fördern, indem sie an deren Interessen anknüpfen und diese aufgreifen, um neue, von den Heranwachsenden mitbestimmte und mitgestaltete, Aktivitäten und Kurse zu entwickeln und anzubieten. Partizipation ist ein grundlegender Pfeiler der Arbeit.

Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen der Jugendarbeit für die zentrale offene Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung in Nord ergeben sich aus § 1 (1) (3) SGB VIII und den Paragraphen §§ 11, 12 und 14 SGB VIII (Siehe Anhang).

6. Rahmenbedingungen der zentralen und offenen Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung in Nord

Im Folgenden werden räumliche und personelle Ressourcen sowie die Ausstattungsmöglichkeiten der Einrichtung beschrieben.

Räumliche Voraussetzungen

Auf ca. 290 Quadratmetern¹ über 2 Vollgeschosse (etwa 200 qm) plus Kellerräumen (etwa 90 qm) stehen für die pädagogische Arbeit folgende Räume zur Verfügung:

Ebenerdig: 1 großer Mehrzwecksaal, 1 Küche
1. Geschoss: 1 größerer Raum, drei kleine Räume
Keller: 2 kleinere Räume, 1 Durchgangsraum

Dazu kommen 2 Toiletten (Frauen/Männer), 1 Heizungs- und 1 Lagerraum im Keller.

Die Räume geben den Besucherinnen und Besuchern der Einrichtung umfangreiche Entfaltungsmöglichkeiten, wobei die Raumnutzung teilweise durch die überwiegend kleinen Räume sowie durch niedrige Deckenhöhen (Keller) und Schrägen (Obergeschoß) eingeschränkt ist.

Das etwa 480 qm große Außengelände ist umzäunt, zum Teil bebaut bzw. begrünt, Rasenflächen sind nicht vorhanden. Eine Spielecke (asphaltierte Fläche mit Kleintor für Fuß- oder Handball und einem Basketballkorb) und eine Sitzecke nehmen etwa 220 qm ein. An der Seitenfläche des Hauses ist ein weiterer, ca. 18 qm großer Platz.

Ausstattung

Aus den bisherigen offenen Jugendbereichen der drei Träger sind folgende größere Spiel- und Sportgeräte verfügbar: 2 Billard-Tische, 3 Tennis-Tische, 2 Kicker, 1 Dart, 2 größere und mehrere kleinere Fitness- bzw. Kraftsportgeräte. Dazu kommen ein Piano, 5 Akustikgitarren, eine Conga und kleinere Percussioninstrumente, etliche Gesellig- und Geschicklichkeitsspiele sowie Karten-, Brett und Gruppenspiele. Weiterhin stehen 6 PC zum Lernen, Recherchieren und Spielen sowie eine x-Box und zwei Wii-Spiele mit Konsolen zur Verfügung.

Personelle Ausstattung

Das Personal setzt sich zusammen aus zwei Mitarbeitern der St. Johannis GmbH (30 und 17,5 WSTD), einer Mitarbeiterin des AJZ (35 WSTD), einem Mitarbeiter des kiez 20 WSTD). Dazu kommt eine Honorarkraft des kiez für die Theaterarbeit mit Kindern und Jugendlichen.

¹ Davon entfallen etwa 50 qm auf Treppen, Flure, WC und Heizungsraum.

7. Angebote der zentralen, offenen Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung in Nord

Die Angebote der offenen Jugendarbeit verstehen sich als Ergänzung und Alternative zu bestehenden Freizeitangeboten für junge Menschen in Dessau-Roßlau und besonders im Planungsraum IV.

Sie erweitern für die jungen Menschen die diversen vorgehaltenen Freizeitmöglichkeiten, die von Vereinen und Verbänden, aber auch kommerzieller Seite angeboten werden. Sie bieten darüber hinaus auch eine Alternative zu informellen Treffs von jungen Menschen, die ihre Freizeit beispielsweise an Bushaltestellen, Spielplätzen, in Parks oder rund um Einkaufszentren verbringen. Darüber hinaus werden Informationen, Hilfe und Beratung für die Besucherinnen und Besucher angeboten.

Eine alters- und bedarfsgerechte Entwicklung der Angebote für die unterschiedlichen Zielgruppen stellt eine besondere Herausforderung für Träger und Mitarbeiter dar. Dabei geht es insbesondere um die Zielgruppe der Kinder, mit denen bislang weniger Erfahrungen gesammelt werden konnten. Hier sind unter anderem zwei Spielnachmittage in der Woche, kindgerechte Bastel-, Mal- und Musikgruppen sowie besondere Angebote in den Ferienzeiten geplant. Darüber hinaus gilt es, die Bedarfs- und Altersgerechtigkeit vor allem in der Ausgestaltung der drei Handlungsfelder zu berücksichtigen und die dabei gemachten Erfahrungen für die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit zu nutzen.

Die Angebote der zentralen und offenen Kinder- und Jugendeinrichtung in Nord werden von den pädagogischen Kräften und den Trägern auf der Grundlage der Partizipation entwickelt, sie umfassen drei Handlungsfelder und gliedern sich räumlich in stationäre, extern stationäre und mobile Angebote.

Partizipation

Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf Beteiligung und Mitgestaltung. Darüber hinaus ist die tätige Mitbestimmung und Mitwirkung zur Entwicklung einer demokratischen Persönlichkeit unerlässlich. Die Beteiligung junger Menschen eröffnet zudem eine große Chance zur Entwicklung von Angeboten, die ihre Interessen und Neigungen treffen, also bedarfsgerecht sind.

Daher werden die Angebote der Einrichtung mit den Besucherinnen und Besuchern gemeinsam entwickelt. Dazu werden unter anderem Zukunftswerkstätten² und Ideenworkshops durchgeführt, die jungen Menschen werden regelmäßig befragt und die pädagogischen Kräfte fordern sie anlass- und situationsbedingt auf, ihre Meinung zu äußern, eigene Ideen einzubringen und bei deren Umsetzung mitzuwirken. Sie bieten darüber hinaus themen- und geschlechtsspezifische Gruppen an und nehmen diesbezügliche Impulse der Besucherinnen und Besucher auf. Die Bildung eines Klubrates wird angestrebt und seitens der Einrichtung und der pädagogischen Kräfte gefördert.

Die Besucherinnen und Besucher werden kontinuierlich über Aktionen, Angebote und Mitwirkungsmöglichkeiten informiert. Freiräume und Grenzen der Mitgestaltung und Mitbestimmung für junge Menschen sind klar und verständlich beschrieben. Die Regeln des Miteinanders werden gemeinsam diskutiert und abgestimmt (im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten und den Möglichkeiten der Einrichtung und der pädagogischen Kräfte).

² Eine Zukunftswerkstatt wurde bereits im Februar 2013 von den pädagogischen Kräften der drei Träger in der Einrichtung durchgeführt. Sie ergab viele Impulse und Anregungen für die künftige Ausgestaltung von Angeboten der Einrichtung. Siehe dazu den Abschnitt im Anhang.

Handlungsfelder

Die Angebote der Einrichtung umfassen drei Handlungsfelder: die offene Arbeit; Kurse, Gruppen und Aktivitäten sowie Information, Beratung und Hilfe. Alle diese Angebote sind offen für alle Besucherinnen und Besucher und sind durch Niedrigschwelligkeit und Freiwilligkeit charakterisiert.

Sie unterscheiden sich durch ihren Grad der Verbindlichkeit und stellen unterschiedliche Formen der Arbeit mit jungen Menschen dar. In der praktischen Arbeit der Einrichtung sind die Übergänge zwischen diesen Angebotsformen allerdings fließend und dies ist auch gewollt: vom spontanen Besuch und der Nutzung der Freizeitmöglichkeiten im offenen Bereich über Gruppen und Kurse bis zu individuellen Gesprächen sollen die jungen Menschen nach ihren Bedürfnissen und Lebenslagen wählen können. Hemmschwellen sollen abgebaut werden und auf Basis eines gewachsenen Vertrauensverhältnisses sollen die jungen Menschen die pädagogischen Kräfte als zugewandte Erwachsene erfahren, auf die sie zwanglos zugehen können und die sie bei ihren Fragen und der Lösung ihrer Probleme und Herausforderungen unterstützen.

Die zentrale und offene Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung in Nord ist nach diesem Verständnis für die Besucherinnen und Besucher ein Ort der:

- Mitgestaltung und Mitwirkung, der Selbstbestimmung und Verantwortung,
- Freizeitgestaltung und Erholung,
- Auseinandersetzung mit und der Beratung bei Themen, die für die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen von Belang sind,
- Förderung und Kooperation mit Jugendverbänden und –gruppen sowie der
- individuellen Unterstützung und Hilfe, der Begegnung und sozialen Integration.

Die offene Arbeit

Der offene Kinder- und Jugendtreff in der Einrichtung stellt einen Ort dar, den die jungen Menschen spontan während der gesamten Öffnungszeit nutzen können. Dies betrifft die Innenräume sowie das Außengelände.

Er hat den Charakter eines Treff- und Rückzugspunktes. Junge Menschen können hier nach Lust und Laune reinschauen, sich verabreden, abhängen und relaxen, spielen oder auch nur quatschen. Sie informieren sich über die weiteren Angebote der Einrichtung und nehmen Tuchfühlung auf mit der Einrichtung, anderen Besucherinnen und Besuchern sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Diese sind im offenen Treff durch ihr „Da-sein“ präsent, sie „pädagogisieren“ nicht sondern stehen im Hintergrund bereit, erläutern auf Anfrage Nutzungsmöglichkeiten (vorhandene Spiele, Gruppen, Kurse oder Informationsveranstaltungen) oder schlichten im Bedarfsfall.

Im Innenbereich können die jungen Menschen die unterschiedlichsten Aktivitäten wahrnehmen, ohne sich gegenseitig zu stören.

Folgende Freizeitangebote werden hier vorgehalten:

- Billard, Kicker, Dart, Tischtennis, (Kraft-) Sportgeräte
- X-Box, PC-LAN-Spiele, Wii, Internetnutzung
- Gesellschaftsspiele (über 30 Brett-, Karten- und Geschicklichkeitsspiele)
- Indoor-Bewegungsmöglichkeiten und –Spiele
- Chillout-Room

Das eingezäunte Außengelände der Einrichtung bietet den Besuchern einen gefahrlosen Aufenthalt außerhalb des Hauses. Da es sowohl bepflanzt als auch bebaut ist, sind die Möglichkeiten der Nutzung vielseitig.

Zu diesen Angeboten im Außenbereich gehören:

- Fußball, Handball, Basketball, Federball, weitere Ballspiele
- Ausgebaute Chillecke

Während der Zukunftswerkstatt am 06.02.2013 inspizierten etwa 25 Kinder und Jugendliche ausgiebig den Innen- und Außenbereich, entwickelten in Gruppen etliche Ideen und machten Vorschläge zu ihrer Umsetzung. Dabei äußerten viele junge Menschen den Wunsch und die Bereitschaft, an der weiteren Planung und Umsetzung mitzuwirken.

Bereits im Konzept aufgenommen sind Freizeitmöglichkeiten wie der Chillroom und die Chillecke, Billard, Sport- und Bewegungsaktivitäten sowie Angebote im Bereich Musik inklusive eines Proberaumes.

Andere Wünsche bedürfen einer weitergehenden Planung und der Bereitstellung von Mitteln. Dazu zählen die farbliche Gestaltung der Innenräume, Spielgeräte im Außenbereich wie Schaukel oder Wippe, die Begrünung im Außenbereich sowie das Einrichten eines Grillplatzes.

Die sozialpädagogischen Mitarbeiter stehen ihnen dabei als Ansprechpartner, Berater und Vermittler bei diesen Wünschen und Vorhaben zur Seite und unterstützen sie dabei, diese weiter zu entwickeln und umzusetzen.

Kurse, Gruppen und Aktivitäten

Neben dem offenen Treff werden mit den jungen Menschen Angebote entwickelt, die in Form von Kursen oder Gruppen stattfinden bzw. die weiterer Vorbereitung bedürfen. Die Beteiligung der Besucherinnen und Besucher ermöglicht eine weitere Zuschneidung dieser Angebote, seien diese nun alters- oder geschlechtsspezifisch bedingt oder ihren jeweiligen Bedarfen und Fähigkeiten geschuldet. Die Heranwachsenden werden zur aktiven Mitwirkung und zur Übernahme von Verantwortung aufgefordert, generell wächst der Grad der Verbindlichkeit gegenüber den Angeboten im offenen Bereich.

Zugleich ist eine intensivere pädagogische Arbeit möglich sowie ein stärkeres Eingehen auf individuelle Belange und eine tiefere Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen und lebensweltlichen Themen, welche die jungen Menschen bewegen und die zu ihrer Identitätsbildung beitragen. Bei handwerklich, sportlich oder musikalisch geprägten Kursen werden Fertigkeiten und Fähigkeiten junger Menschen entwickelt, die sich zwanglos erproben und Talente entdecken können, die in ihnen schlummern. In Gruppen werden zudem soziale Kompetenzen gestärkt, sie fördern die Kommunikation untereinander und ermöglichen den Heranwachsenden, sich näher kennen zu lernen und gemeinsamen Neigungen nachzugehen.

Die pädagogischen Kräfte sind hier stärker bzw. anders als im offenen Treff gefordert: Sie fördern die Fähigkeiten der Heranwachsenden zur Auseinandersetzung mit sich, anderen jungen Menschen und den jeweiligen Themen. Sie leben eine tolerante, respektvolle und verantwortungsvolle Haltung vor, nehmen die jungen Menschen in ihren Ansichten und Wünschen ernst und wirken integrativ. Bei Auseinandersetzungen und Konflikten zeigen sie Lösungen und Umgangsformen jenseits von Streit, verbalen oder körperlichen Aggressionen oder Dominanz auf und verstärken eine Haltung, die von Verständnisbereitschaft und Anerkennung anderer Sichtweisen und Bedürfnisse getragen ist. Vorurteile sollen abgebaut und die Heranwachsenden ermutigt werden, einen eigenen Standpunkt zu entwickeln und diesen zu vertreten.

Zu den Aktivitäten, Kurs- und Gruppenangeboten im Haus gehören:

- Siebdruck, Basteln, Kreativangebote mit Farbe und Papier
- Medienangebote (Kurse Internet, soziale Netzwerke, Software)
- Tanz- und Sportkurse
- Musikangebote (gemeinsames Spielen, Erproben und Erlernen von Instrumenten, Bandunterstützung)
- Jugenddisco, PYOM-Events³
- Spieleabende
- Kochabende
- Mädchen- und Jungenarbeit

Zu den Aktivitäten, Kurs- und Gruppenangeboten im Außenbereich zählen:

- Kleine Erlebnispädagogische Angebote
- Möglichkeit, Innenangebote bei schönem Wetter nach außen zu verlagern
- Kleine Sportwettkämpfe (Tischtennisturniere, Torwandschießen, Korbwerfen etc.)
- Grillabende

Auch hier entwickelten die jungen Menschen auf der Zukunftswerkstatt viele Ideen und zeigten eine hohe Bereitschaft zur Umsetzung. So entstanden eine Musik- und eine Mädchenbewegungs-AG und es wurde die Organisation von Spieleabenden, dem gemeinsamen Kochen und Grillen, der Herstellung von T-Shirts (mit dem Namen der Einrichtung), sportlichen Wettkämpfen oder gemeinsamen Ausflügen angeregt. Bisherige Erfahrungen mit Spielabenden und einer Jugenddisco zeigen, dass die jungen Menschen sich aktiv daran beteiligen.

Die Gruppen, Kurse und Aktivitäten bieten vielfältige Möglichkeiten, die Lebens- und Erfahrungswelt junger Menschen ausgehend von ihren Bedürfnissen und Interessen zu erweitern. Beispielsweise bieten die vorgeschlagenen Koch- und Grillaktivitäten die Möglichkeit, niedrigschwellig Themen zur Sprache zu bringen wie etwa gesunde Ernährung, Haushalten (Auskommen mit Budgets, Einkaufsplanung, Kalkulation und Umlage von Kosten), Informationen über Lebensmittel und ihre Herstellung, sparsame und sorgfältige Verwendung versus Verschwendung und Wegwerfkultur, Fastfood, unterschiedliche Zubereitungsarten, das Kennenlernen anderer Kulturen über Gerichte und Rezepte, geschlechtsspezifische Rollenzuweisungen und vieles mehr.

Bei weitergehendem Interesse können dazu Informationsabende⁴ veranstaltet und Koch-AGs gebildet werden, die für Events wie die Jugenddisco ein Catering erstellen und in der Einrichtung anbieten, Eltern können bei der Zubereitung von Gerichten mit einbezogen werden, für besonders interessierte junge Menschen können Wege zu Ausbildungsmöglichkeiten in diesem Bereich aufgezeigt werden.

Information, Beratung und Hilfe

Über Auslagen (Flyer, Broschüren, Zeitschriften) und Wandzeitungen können sich die Besucherinnen und Besucher niedrigschwellig und eigenständig informieren. Dies betrifft zum einen Themen wie etwa Sucht und Drogen, Sexualität, Berufsorientierung und andere. Zum anderen liegen Informationen und Angebote von Vereinen, Einrichtungen, Verbänden im Planungsraum und im Stadtgebiet aus. Hierdurch tragen wir auch zur Vernetzung der Akteure bei, da die jungen Menschen auf die bestehende

³ PYOM-Events (play your own music - spiele deine eigenen Lieder) zeichnen sich dadurch aus, dass die jungen Menschen für eine begrenzte Zeit (30 Minuten bis zu einer Stunde) selbst den Disjockey machen, die Lieder mitbringen, die ihnen gefallen, und diese dem jugendlichen Publikum vorspielen.

⁴ Hierbei werden bedarfsgerecht Akteure aus dem Planungsraum einbezogen.

Vielfalt aufmerksam gemacht werden. Dieses Informationsangebot wird durch 6 PCs ergänzt, auf denen die jungen Menschen sich im Internet und auf den jeweiligen WEB-Sites über die ausliegenden Flyer und Broschüren hinaus über die Anbieter und Angebote informieren können.

Die pädagogischen Kräfte stehen dabei beratend zur Seite, unterstützen die Heranwachsenden bei der Internetrecherche oder klären mit ihnen, welche Angebote für ihre Bedarfe und Anliegen am ehesten in Frage kommen. Sie bieten ihre Hilfe bei der Kontaktaufnahme an und begleiten sie auf Wunsch individuell und bedarfsgerecht bei der weiteren Verfolgung ihrer Anliegen.

Im Beratungs- und Hilfebereich stehen den jungen Menschen drei Formen zur Verfügung: das „Offene Ohr“, die Jugendberatung sowie die Weitervermittlung und Vernetzung. Grundlage für die drei Formen ist ein Vertrauensverhältnis, das im offenen Bereich und der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in den Gruppen und Kursen entsteht.

Das „Offene Ohr“ knüpft an alltäglichen Situationen in der Einrichtung an. Die pädagogischen Kräfte greifen hier unverbindlich auftretende Fragen, Anliegen und Probleme (etwa in Bezug auf Schule oder Ausbildung, Freundschaft oder Partnerschaft, Familie oder Clique oder Verein etc.) auf, die zur Sprache kommen oder sich auf andere Art und Weise zeigen. Sie signalisieren dabei Gesprächsbereitschaft und Unterstützung. Durch aktives Zuhören und durch Zugewandtheit zur Person versuchen sie, die Themen gemeinsam mit den jungen Menschen zu bearbeiten.

Mit diesem individuellen und intensiveren Gespräch wird der Weg zur Beratung beschritten. In einem geschützten Rahmen (Beratungs- oder Besprechungsraum in der Einrichtung oder auch außerhalb der Einrichtung bzw. der Öffnungszeiten) kann in Ruhe das Anliegen besprochen werden. Vorurteilsfrei erfährt der junge Mensch die Möglichkeit, sich auszusprechen, sich zu sortieren und sich zunächst seiner Gedanken, Gefühle und Haltungen bewusst zu werden. Danach können mögliche Lösungen skizziert werden und andere Sichtweisen einfließen, die dem Heranwachsenden neue Wege aufzeigen.

Je nach Lage der Dinge wird gemeinsam besprochen, ob und wie eine weiterführende Unterstützung organisiert werden kann. Dabei nehmen die pädagogischen Kräfte eine „Brückenfunktion“ wahr und leiten den jungen Menschen im Bedarfsfall an spezialisierte Hilfesysteme weiter und unterstützen ihn bei der Suche und Kontaktaufnahme oder führen erste Gespräche selbst, um etwaige Hemmschwellen so niedrig wie möglich zu halten. In diesem Bereich wird sich die aktive Mitarbeit der Einrichtung an der Vernetzung der Akteure im Planungsraum als förderlich erweisen und ein wichtiges Element des pädagogischen Handelns werden.

Räumliche Gliederung der Angebote

Die Angebotsstruktur der neuen Einrichtung entspricht der in den Handlungsempfehlungen des Teilplans geforderten Vielschichtigkeit und Niedrigschwelligkeit, der Vernetzung der Akteure und der Ausstrahlung in den Planungsraum und unterteilt sich in: **a)** stationäre, **b)** extern stationäre und **c)** mobile Angebote.

a) Stationäre Angebote

Die stationären Angebote in der zentralen und offenen Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung in Nord bilden den Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit und sind direkt in der Einrichtung angesiedelt. Die Einrichtung nimmt dabei die positiven Resonanzen der bisherigen Offenen Arbeit im Jugendfreizeittreff Georgium auf, die entsprechend der Wünsche der Besucherinnen und Besucher ergänzt werden.

Folgende Angebote werden vorgehalten

- Freizeitangeboten in Sport, Spiel, Geselligkeit
- politische, soziale, gesundheitliche, technische, außerschulische Informations- und Aufklärungsangebote (z.B. Drogen, Sucht, Internet)
- Kurs- und Gruppenangebote, Jungen- und Mädchenarbeit
- Jugendberatung (z.B. Elternhaus, Schule, Berufsausbildung)
- erlebnispädagogische Angebote

Das jeweilige Wochenprogramm ist speziell auf die Bedürfnisse der Besucherinnen und Besucher zugeschnitten.

Im sportlichen Bereich ist eine Kooperation mit dem BC Anhalt in Planung. Darüber hinaus beteiligt sich die Klubmannschaft an Fußball- und Volleyballturnieren der Dessau-Roßlauer Jugendfreizeiteinrichtungen, dem Toleranzcup oder nutzt das Angebot der Bowlingbahnen.

Weitere vom Klub ausgehende Aktivitäten sind Erkundungen, Freizeitfahrten- oder Ausflüge (z.B. ins Maya Mare in Halle) und regelmäßige Kino- oder Theaterbesuche. Spezielle Projektwochen oder Freizeitangebote während der Ferienzeit werden angestrebt.

Aus der zentralen und offenen Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung in Nord heraus werden unter Beteiligung der Zielgruppe erlebnisorientierte und niedrighschwellige Erkundungen im Planungsraum angeboten. Diese Erkundungen erweitern das Wissen der Heranwachsenden über den Sozialraum, in dem sie wohnen. Dabei werden weitere Kontakte zu Akteuren im Planungsraum aufgebaut, beispielsweise zu Sportvereinen, dem Verein von der Rolle, dem ASG, dem Anhaltischen Theater oder der Anhaltischen Landesbücherei. Die zentrale und offene Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung in Nord beteiligt sich auch aktiv an der Vorbereitung und Ausgestaltung der Interkulturellen Woche in Dessau-Roßlau.

b) Extern stationäre Angebote

Diese Angebote sind spezifische Angebote an den Standorten der Träger, die sich durch ihre Gegebenheiten besonders dafür eignen. Das betrifft im Musikbereich den Veranstaltungsbereich des AJZ, der für Jam-Sessions oder Auftritte für Jugendbands genutzt wird. Weiterhin zählen das kiez-Kino für Veranstaltungen wie die Cinefete und das Schüler-Kino oder das Jugendtheater im Bühnenbereich des kiez dazu, ebenso wie Angebote, die sich durch die Nutzung fester Räume oder Plätze (Turnhallen, Sportplätze etc.) ergeben.

Der Großteil der Angebote ist auf den Planungsraum Nord gerichtet, durch die Nähe und den Charakter bestimmter Angebote werden aber auch junge Menschen aus weiteren Planungsräumen erreicht. Dazu zählen durch ihre Einzigartigkeit beispielsweise das Schüler-Kino, das Jugendtheater und die Open-Stage-Sessions.

c) Mobile Angebote

Die mobilen Angebote der Einrichtung folgen einer „Bring-Struktur“ und erreichen die jungen Menschen in ihrer Lebenswelt, dort wo sie sich aufhalten. Sie stellen eine Ergänzung zu den stationären Angeboten dar, fördern die Vernetzung der Akteure im Planungsraum und tragen dazu bei, dass die zentrale und offene Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung in Nord im Planungsraum bekannt wird und auch junge Menschen erreicht, die aus unterschiedlichen Gründen noch keine Nutzer der Einrichtung sind.

Die zentrumsnahe Lage der zentralen und offenen Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung und die große Dichte an potenziellen Kooperationspartnern in Nord bieten eine gute Grundlage für mobile Angebote. Auch diverse Grünanlagen wie der

Schillerpark und der Spielplatz Friederikenstraße sind gute Voraussetzungen, die örtlichen Begebenheiten in die Entwicklung und Umsetzung mobiler Angebote einfließen zu lassen. Hinzu kommt die große Anzahl an Schulen und weiteren sozialen Einrichtungen, mit denen schon Kooperationen bestehen.

Um im Rahmen dieser Zusammenarbeit mobile Angebote entwickeln und umsetzen zu können, ist ein hohes Maß an Vorbereitung, Mobilität und Flexibilität erforderlich, die in der Planung Berücksichtigung finden.

Angebote in diesem Bereich sind:

- Musikangebote (Gitarre, Percussion) an Schulen und anderen Kinder- und Jugendeinrichtungen
- Unterstützung von Jugendbands bei Gründung, Proben und Auftritten (Schulfeste, Projektwochen, Schulsozialarbeiter, Proberäume)
- Kooperation mit unterschiedlichen Veranstaltungsorten beim „local heroes“-Wettbewerb
- Kooperation mit Schulen und weiteren Einrichtungen bei Schul- und Stadtteil-Festen und weiteren Veranstaltungen
- Kooperation mit Alten- und Pflegeeinrichtungen im Planungsraum unter dem Motto Jung trifft Alt

Im Folgenden soll das Musikangebot ausführlicher dargestellt werden. Bei diesem lässt sich gut aufzeigen, wie verschiedene räumliche Angebote ineinandergreifen und aufeinander aufbauen und wie die Vernetzung der Akteure praktisch funktioniert.

Musik-Angebot

Musik gehört zur unmittelbaren kulturellen Erfahrungswelt junger Menschen, mit der sie selbstverständlich umgehen. Sie spricht Körper und Geist gleichermaßen an und trägt zur Ausbildung von Identität und Individualität bei. Viele junge Menschen probieren Musikinstrumente aus, nicht wenige fangen an, in einer Band zu spielen.

Die Musikangebote der neuen Einrichtung in Nord richten sich an 8 – 27-Jährige und docken an dieser Begeisterungsfähigkeit an. Im Freizeitbereich können sie kostenlos und niedrighschwellig einfach zu lernende Instrumente wie Percussion oder Gitarre erproben und erkunden. In Kursen und Gruppen haben sie die Gelegenheit, ihre Kenntnisse zu vertiefen und gemeinsam zu musizieren. Jugendbands können im Proberaum des kiez und der neuen Einrichtung in Nord üben und spielen und erhalten auf Wunsch individuelle Unterstützung⁵. Fühlen sie sich bereit, so nutzen sie die Open-Stage-Jams im AJZ, wo in typischem Ambiente mit anderen zusammen gespielt wird und Kontakte zu anderen Bands und Musikern entstehen. Junge Menschen lernen dabei mit Lampenfieber, einem Publikum und einem fremden Ort umzugehen. Auftritte mit einem eigenen Repertoire kennzeichnen weitere Wegmarken. Die Übergänge sind dabei fließend und hängen im Wesentlichen vom Ehrgeiz und Engagement und ihren Fähigkeiten. Am Ende könnte eine Teilnahme bei den „local heroes“ – Veranstaltungen stehen, dem bundesweit größten Nachwuchsmusikerwettbewerb.

Zudem können junge Menschen bei PYOM-Events in der Einrichtung in Nord Musik für ein junges Publikum auflegen. Bei weitergehendem Interesse lernen sie im AJZ das Musikmanagement kennen. Bands, Musiker oder Performer können mit dem Kooperationspartner Offener Kanal Dessau Musik-Videos planen, drehen und mastern.

⁵ Diese Unterstützung betrifft musikalische Fragen genauso wie typische Herausforderungen in Bands (Hierarchien, gemeinsame Ziele, Regeln des Miteinander, Verantwortung und Engagement, Motivation und Disziplin, Planung von Auftritten, Werbung und weiteres mehr).

Die musikpädagogischen Angebote werden von kompetenten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der neuen Einrichtung in Nord durchgeführt und begleitet. Dazu kommen Kooperationspartner wie der Offene Kanal Dessau, Schulen, Kinder- und Jugendeinrichtungen, der Förderverein Junger Musiker e.V. mit seinen zahlreichen Mitgliedern und Unterstützern, das Musik- und Kulturmanagement-Team des AJZ mit seinen vielfältigen Möglichkeiten und Kontakten in die Musikszene. Darüber hinaus befinden sich im AJZ etliche Musikinstrumente, Verstärker, eine PA-Anlage, Ton- und Lichttechnik etc., welche von Jugendlichen im Rahmen der pädagogischen Arbeit genutzt werden können.

Pädagogische Ziele der Musik-Angebote

Grundsätzlich sollen alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer für ihren weiteren Lebensweg positiv beeinflusst werden, mit mehr Selbstvertrauen und konfliktfähiger ihren Alltag meistern können. Viele dieser Ziele erfüllen sich bei musikpädagogischer Arbeit durch einen spielerischen Umgang und in der Auseinandersetzung mit den Instrumenten über einen längeren Zeitraum fast unmerklich von alleine.

Die wichtigsten Ziele sind: a) die Unterstützung bei der Suche nach eigenen Fähigkeiten und Stärkung der eigenen Persönlichkeit, b) die Entwicklung sozialer Kompetenzen und c) die Stärkung der Körperwahrnehmung und kreativer Potenziale

a) Unterstützung bei der Suche nach eigenen Fähigkeiten und Stärkung der eigenen Persönlichkeit

Vom Einsteiger bis hin zum Fortgeschritten können sich die jungen Menschen ohne Druck und Kontrolle entdecken, ausprobieren und ihre Fähigkeiten ausloten. Dabei stellen sich auf jedem Level Erfolgserlebnisse ein, die zur weiteren Entwicklung motivieren. Die pädagogischen Kräfte geben positives Feedback und helfen, die nächsten Herausforderungen erfolgreich zu meistern. Die jungen Menschen können nun etwas, das sie vor kurzem noch nicht konnten und sie machen die Erfahrung, dass es sich lohnt, an etwas dranzubleiben. Stehen am Anfang öfters Einstellungen wie „Das schaffe ich nie“ oder „Das kann ich nicht“ so weichen diese einem „Noch nicht“ bis hin zu einem „Das kann ich jetzt – das habe ich geschafft“!

b) Entwicklung der sozialen Kompetenzen und soziale Integration

Die eigene Person und deren Fähigkeiten werden von anderen Teilnehmern in Kursen oder einer Band gespiegelt und verstärkt. Es tritt in den Hintergrund, was der junge Mensch trägt, was er für Noten in der Schule hat, wie viel Taschengeld er bekommt oder woher er kommt. Wichtig ist, zu einem gemeinsamen Ziel, zum Gelingen eines Songs oder Auftritts beizutragen. Dies erfordert Austausch, Aufgabenverteilung und Auseinandersetzung mit den eigenen Wünschen sowie einen realistischen Blick auf Machbares – all dies bietet Konflikt- und Bewältigungspotenzial gleichermaßen.

Die pädagogischen Kräfte wirken integrativ und helfen den Heranwachsenden, sich ohne Aggression, Dominanz oder Abwertung über das offene Gespräch zu verständigen und Konflikte zu bewältigen. So werden soziale Kompetenzen, Empathie sowie Kooperations- und Problemlösungsfähigkeiten der jungen Menschen gestärkt.

c) Stärkung der Körperwahrnehmung und kreativer Potenziale

Musizieren bedeutet Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper, mit Motorik und Koordination. Musik zeigt schöpferische Potenziale auf und erweitert sie. Musik hat eine unmittelbare emotionale Wirkung, Texte sprechen an, was junge Menschen bewegt und bieten eine Auseinandersetzungsfläche zur Identitätsbildung.

Generell wird den Kindern und Jugendlichen in der Musikarbeit auch vermittelt, dass eine positive Wahrnehmung des eigenen Körpers, eine gesunde Lebensweise und Ernährung, genügend Bewegung und der Verzicht auf Drogen aller Art, eine positive Einstellungen zum Leben und nicht uncool sind.

Je länger junge Menschen Musik machen, desto stärker wachsen:

- Konzentrationsfähigkeit, Ausdauer, Feinmotorik und Geschicklichkeit, Körperwahrnehmung, -koordination und –beherrschung
- Zielorientierung, positives Denken, Konflikt- und Problemlösungsfähigkeiten
- Soziale Kompetenzen, Kommunikationsfähigkeiten, Empathie
- Selbstwertgefühl und Stolz auf das Erreichte

8. Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung im Planungsraum

Die Träger nutzen für ihre Öffentlichkeitsarbeit derzeit vor allem ihre jeweiligen Zugänge zu den Kindern und Jugendlichen und den Akteuren im Planungsraum und in Dessau-Roßlau, um die Angebote der zentralen und offenen Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung in Nord bekannt zu machen (Aushänge und Flyer im AJZ, dem Kiez-Kino und -Cafe, Beatclub, Vor-Ort-Haus, Kirchenkeller, Altes Theater, über die schon bestehenden mobilen Angebote des kiez, den Jugendmigrationsdienst, Einrichtungen der St. Johannis GmbH, Schulen und Schulsozialarbeiter, Streetwork und über die persönliche Ansprache von Jugendlichen und Akteuren). Dazu kommen ein WEB-Site, die Nutzung sozialer Netzwerke, das gemeinsame Internetportal www.jungundlos.de und die Kooperation mit dem Offenen Kanal Dessau.

In Bezug auf die Vernetzung der Akteure bildet Dessau-Nord mit der höchsten Dichte an Vereinen, Selbsthilfegruppen oder anderen Gruppen, die Angebote für den Planungsraum und das gesamte Stadtgebiet vorhalten, eine besondere Herausforderung. Diese Dichte ist aber auch zugleich eine Chance für vielfältige Formen der Vernetzung auf Ebene der Träger und Kooperationen auf Ebene der Angebote im Planungsraum IV. Die Träger lassen dabei ihre schon vielfältig bestehenden Verbindungen zu verschiedenen Trägern in die gemeinsame Arbeit einfließen und setzen sich für die Bildung eines Netzwerkes aller im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit tätigen Träger und Einrichtungen in dem Planungsraum Innerstädtischer Bereich Dessau-Nord ein.

Die Träger kooperieren bereits mit dem Jugendmigrationsdienst der St. Johannis GmbH und kulturellen Einrichtungen wie dem Beatclub, dem Offenen Kanal Dessau, dem Anhaltischen Theater und dem Alten Theater, der Kurt-Weill-Gesellschaft sowie dem Vor-Ort-Haus und dem Verein Von der Rolle e.V.

Zu den insgesamt 5 Schulstandorten im Planungsraum bestehen derzeit über die mobilen Angebote des kiez (Sport-Stacking, Jonglage, Zirkus, Zaubern) gute Verbindungen, die in der gemeinsamen Arbeit der drei Träger der Einrichtung in Nord genutzt, ausgebaut und intensiviert werden. Für die Kooperation mit den Schulen spielen auch die zwei Schulsozialarbeiter der St. Johannis GmbH, die im Planungsraum tätig sind, eine große Rolle.

Nach dem Auftakttreffen für die Vernetzung im Planungsraum übernehmen die drei Träger der Einrichtung eine führende Rolle bei regelmäßigen Netzwerktreffen, unterstützen den Koordinator und tragen mit den pädagogischen Kräften auf praktischer Ebene dazu bei, abgestimmt auf die die Bedarfe und Entwicklungen im Planungsraum zu reagieren.

9. Anhang

Gesetzliche Grundlagen

§ 1 Absatz 1 SGB VIII

Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

§ 1 Absatz 3 SGB VIII

Jugendhilfe soll zur Verwirklichung des Rechts nach Absatz 1 insbesondere

1. junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen,
2. Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung beraten und unterstützen,
3. Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl schützen,
4. dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen.

§ 11 Absatz 1 SGB VIII

Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen.

§ 11 Absatz 3 SGB VIII

Zu den Schwerpunkten der Jugendarbeit gehören:

1. außerschulische Jugendbildung mit allgemeiner, politischer, sozialer, gesundheitlicher, kultureller, naturkundlicher und technischer Bildung,
2. Jugendarbeit in Sport, Spiel und Geselligkeit,
3. arbeitswelt-, schul- und familienbezogene Jugendarbeit,
4. internationale Jugendarbeit,
5. Kinder- und Jugenderholung,
6. Jugendberatung.

§ 12 Absatz 1 SGB VIII

Die eigenverantwortliche Tätigkeit der Jugendverbände und Jugendgruppen ist unter Wahrung ihres satzungsgemäßen Eigenlebens nach Maßgabe des § 74 SGB VIII zu fördern.

§ 14 Absatz 1 und 2 SGB VIII

(1) Jungen Menschen und Erziehungsberechtigten sollen Angebote des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes gemacht werden.

(2) Die Maßnahmen sollen

1. junge Menschen befähigen, sich vor gefährdenden Einflüssen zu schützen und sie zu Kritikfähigkeit, Entscheidungsfähigkeit und Eigenverantwortlichkeit sowie zur Verantwortung gegenüber ihren Mitmenschen führen,
2. Eltern und andere Erziehungsberechtigte besser befähigen, Kinder und Jugendliche vor gefährdenden Einflüssen zu schützen.

Weitere gesetzliche Grundlagen bilden der § 9 Absatz 3 SGB VIII, der beschreibt, dass die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen zu berücksichtigen sind, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen zu fördern sind.

Dokumentation, Ablauf und Ergebnisse der Zukunftswerkstatt (ZW) in Nord-Klub am 6.02.2013: „Räume der Zukunft“

Zukunftswerkstätten sind eine niedrigschwellige Methode, um Kinder und Jugendliche aktiv in die Entwicklung von Ideen, Projekten und Angeboten einzubeziehen (Bedarfs- und Beteiligungsorientierung).

Anfang Februar wurde von vier Mitarbeitern der drei Träger gemeinsam eine erste Zukunftswerkstatt in der zentralen und offenen Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung in Nord geplant, durchgeführt und ausgewertet (Zusammenarbeit der Träger). Dafür wurde auch der Jugendmigrationsdienst in Nord angesprochen, der sich an der Zukunftswerkstatt beteiligte (Vernetzung der Akteure im Planungsraum) und über dessen Zugänge Jugendliche mit Migrationshintergrund den Weg in die neue Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung in Nord fanden (Integration).

An der Zukunftswerkstatt nahmen 25 Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 23 Jahren teil, die sich zusammensetzten aus „Ehemaligen“ des Jugendklubs Georgium (St. Johannis GmbH) - schon jetzt ständige Besucher des Nord-Klub - sowie aus Jugendlichen des AJZ, des Kiez und des Jugendmigrationsdienstes.

Von 10:00 bis 16:00 Uhr brachten sie ihre Kritik (Meckerphase), ihre Ideen (Phantasiephase) und ihre Gestaltungsvorstellungen (Umsetzungsphase) ein. Neben dem einhelligen Votum, dass die neue Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung in Nord heller und freundlicher (Farbe) werden soll und auch der Außenbereich eine Auffrischung braucht, entstanden viele konkrete Ideen, von denen die jungen Menschen vier auswählten und in Gruppen in der Umsetzungsphase konkretisierten. So sollen Bewegungs- und Sportaktivitäten stattfinden, ein Chill-Room eingerichtet werden, ein PC- und Internet-Raum entstehen und Musikangebote aufgebaut werden. Die Kinder und Jugendlichen waren sehr interessiert, an der weiteren Realisierung der Vorhaben mitzuwirken. Es war zu beobachten, dass sich die Heranwachsenden, die über unterschiedliche Zugänge und aus unterschiedlichen Milieus kamen, im Laufe der Zukunftswerkstatt kennen lernten und Hemmungen fielen, so dass sich die Arbeitsgruppen zunehmend vermischten (Integration).

Die Träger nehmen die geäußerten Bedarfe, Ideen und Vorhaben auf und entwickeln diese mit den Interessensgruppen weiter zu bedarfsgerechten Angeboten. Wir werden die Methode der Zukunftswerkstatt weiter nutzen, damit die zentrale und offene Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung in Nord „ihr“ Jugendtreff wird.

Organisation und Ablauf:

Raumnutzung:

Plenum: Saal (Stuhlkreis), AG's Saal, 4 Räume in der 1. Etage

Mittagessen asiatisch – über das Live-Projekt

Anwesende: 25 junge Menschen (13 Mädchen, 12 Jungen) im Alter von 10 – 20

Beginn: 10:00 Uhr, Ende 16:00 Uhr

Begrüßung:

Vorstellung der Moderatoren Anja Moll, Iglia Kindermann, Najmadin Ahmad, Uwe Schmitter, Florian Schulze, Thomas Weith

Vorstellungsrunde der TeilnehmerInnen – mit Wollknäuel (Moll) wurde ein Netz geknüpft

Erklärung „Was ist eine Zukunftswerkstatt?“ – Ablauf und Regeln

Besichtigung der Räume im Nordklub

Frage: Neuer Name für den Nordklub?

Die Einrichtung ist neu, ein neuer Name könnte mit dem Neustart erfolgen. Wir sammeln während der ZW und hinterher Vorschläge für eine neue Namensgebung.

Die endgültige Entscheidung über den Namen erfolgt im Prozess der Beteiligung der Kinder und Jugendlichen.

Vorschläge der Kinder waren: Futurhouse, MonsterClub, The Mob Club, Freizeitclub, The Most Wanted Club, The Leyla Club, Nordklub, Nordclub, Winx Club, RuRoom, Luca Sophie Club, Chill House, Nordkurve (Stand 25.03.2013)

Kritikphase „Meckerphase“ (Florian Schulze) mit Regeln!

Anheften der 5 Karten – Bedürfnisabfrage – Rubrizieren – Punktebewertung (5 Punkte)



Computer und Internet (40 Punkte)

Spielekonsolen Wii und Playstation3

Nutzung von Internet

Computerspiele (Counterstrike)

Tanz und Bewegung (16 Punkte)

Tanzraum (2x)

Tanzunterricht

Spiegel im Tanzraum

Bedarf an Sportangeboten (16 Punkte)

Billard (3x)

Sportraum

Fitnessstudio mit großen Spiegeln

Trainingsplatz mit Fitnessgeräten, Laufband (4x)

Sportraum, Bälle (2x)

Tischtennis (3x)

Musikangebote (15 Punkte):

Musikraum (4x)

Schlagzeug

Musikalische Entfaltung oder Bandprojekte

Karaoke

Gestaltung der Einrichtung (12 Punkte):

Deckenhöhe im Keller zu niedrig, der Keller ist gruselig

Mehr Phantasie, bunte Toiletten und Deckel

Zu viele verschiedene Farben in den Räumen

Kreativere Wandgestaltung durch Streetart o.ä.

Das Haus muss heller werden, mehr helle Farben im Haus (3x)

Dekoration fehlt, Graffiti (im Keller)
Mehr Sonnenlicht, sprich Fenster
Es muss kinderfreundlicher werden

Ideen für die Nutzung der vorhandenen Räumlichkeiten (9 Punkte)

Lesecke
Bibliothek
Partyraum
Chilling-Room
Badezimmer
Schischa-Raum (Raucherraum)
Eine Leinwand im Saal für Kinovorführungen
Mehrzwecksaal: Tanzsaal / Sportraum / Gruppenraum

Gestaltung Außengelände (5 Punkte)

Schaukel, Trampolin, Hollywoodschaukel (5x)
Barbecue (3x)
Blumen im Garten (2x)
Mehr Sitzgelegenheiten und große Tische (3x)

Wunsch nach Kreativangeboten (4 Punkte)

Kunstraum / Zeichenraum
Mal- und Zeichenunterricht

Ausstattungswünsche:

Stereoanlage und Boxen
Aquarium

Kommunikation (1 Punkt)

Mitarbeit untereinander – Kinder/Jugendliche fehlt (Clubrat)

Bildung von Gruppen nach Interessen (5 – 6 Personen)

Phantasiephase + Realisierungsphase (Moll / Schmitter)

Gruppe 1: Computer
Gruppe 2: Tanz / Sport
Gruppe 3: Musikangebote
Gruppe 4: Chilloutzone

1. Ergebnis der Gruppe „Computer“

Einrichtung eines Computerraums in 2 Varianten

Variante 1: im Keller

Variante 2: im 1. OG

Die Computer sind miteinander vernetzt, haben alle Zugang zum Internet und ermöglichen das gemeinsame Spielen

Internetzugang für Hausaufgaben, Google

Es wurde vielfach der Wunsch geäußert, PC-Games spielen zu können, die nicht der Altersfreigabe entsprechen (z.B. Counterstrike)

Der Computerraum soll nach eigenen Vorstellungen eingerichtet und mit Postern ausgestaltet werden (z.B. bequemere Bestuhlung)

Dazu sollen auch andere Konsolen vorhanden sein: Wii, Playstation 3 und X-Box

2. Ergebnis der Gruppe „Tanz / Sport“:

Aufbau einer Tanzgruppe mit wöchentlichem Training:

Musikstile: R&B, Rap, Heavy Metal, romantische Slow Music, Dubstep

Tanzarten: Ballet, Arabischer Tanz, Bauchtanz, Shuffle, HipHop

Tanzlehrerin suchen!

Spiegel in den Tanzraum

Tanzkleidung

Laute Musik

Gewünschte Sportarten:

Fitnessgeräte (Sporttrainer, Laufband, Crosstrainer, Gewichte)

Basketball, Fußball

Boxen (Handschuhe, Bandagen, Boxsack)

Sportgeräte, Trampolin, Bälle

Yoga (Matten, CD's, evtl. Lehrer, Musikanlage, Ruhe)

Tischtennis

Billard

Wii mit Balanceboard: "Körper, Bewegung, Tanzen"

Geäußerte Bedarfe:

Die Mädchen wünschen sich, unbeobachtet von den Jungen auch die Sportangebote nutzen zu können – Einrichtung eines Freiraums

Die Jungen wünschen sich regelmäßige Trainingszeiten.

Ausgestaltung des Tanz- & Sportraums:

Wandfarbe himmelblau mit Graffiti (Tanz, Sport)

Spiegel an der Wand

Weißes Licht und LED

Kleine Bühne

Rutschfester Boden

Vordere Fläche bleibt für das Tanzen

3. Ergebnis der Gruppe „Musik“

(a) Open Stage

Location: AJZ

Instrumente vorhanden:

o Schlagzeug

o Conga-Trommeln

o Gitarren-Amps

Nötige Technik und TechniksUPPORT vorhanden

2 x pro Monat

Bandcontest „Local Heroes“

o Hauptgewinn Plattenvertrag

(b) Übungen mit Instrumenten

Jugendliche unterrichten Jugendliche

(c) Proberaum

Akustikmusik

o Raumdämmung

o Raum im Nord-Klub

o Instrumente:

- Akustikgitarren (vorhanden) (5)
- E-Gitarre + Amp (vorhanden*)
- Cajon (vorhanden*)
- Bass + Amp (vorhanden*)
- Congas (vorhanden)

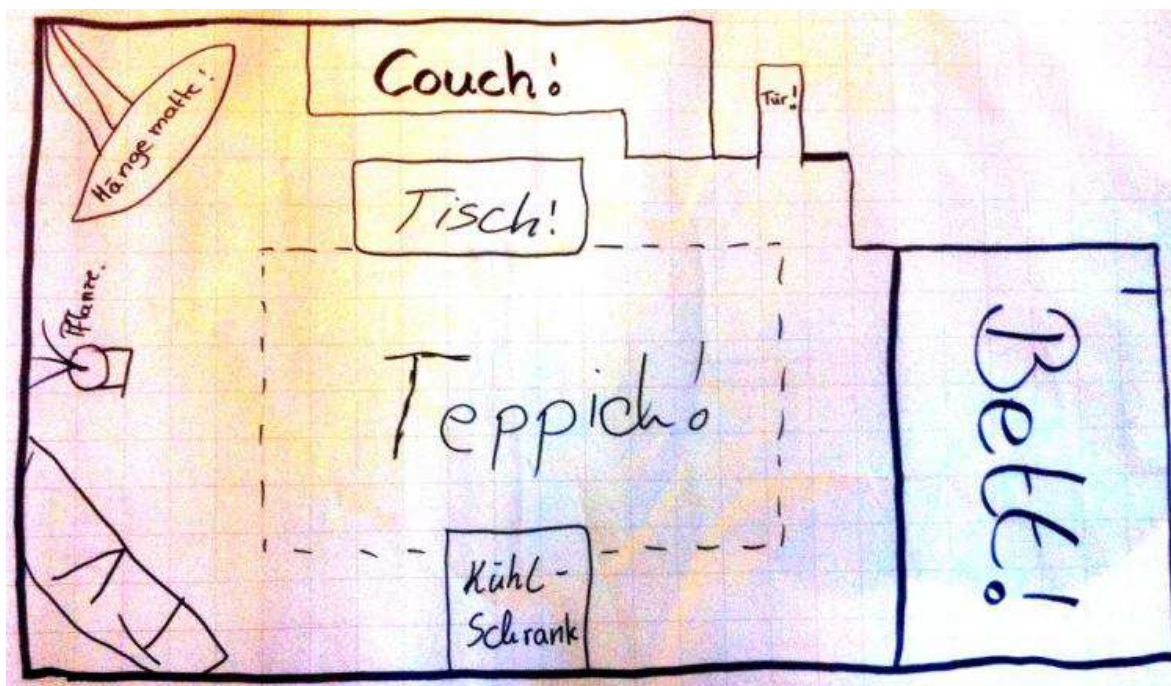
PA-Anlage (wird benötigt)

4. Ergebnis der Gruppe „Chilloutzone“:

Die Gruppe plante die konkrete Ausgestaltung des Gruppenraums im 1. OG als Chilloutzone:

Einrichtung: Couch, Tisch, ein Bett, Hängematte, Hängesessel, TV, Teppich, Kühlschrank und Pflanzen

Da 2 Gruppen Pläne für den gleichen Raum haben, bahnt sich hier ein Konflikt an, der gelöst werden muss.



15:15 Uhr Präsentation der Ergebnisse und Verabredungen:

Uwe Schmitter hält den Kontakt zu den Musik-Interessierten (Emailverteiler)

Eine Veranstaltung in 1 – 2 Monaten soll über die Entwicklungen informieren

Es soll in kleineren Gruppen an den Ideen weitergearbeitet werden

Die Einrichtung versucht nach und nach, die gewünschten Angebote vorzuhalten (Aufbau der Tischtennisplatte, Kicker, Musikraum)

Die TN der ZW können ab sofort die Einrichtung nutzen

15:45 Uhr Feedbackrunde mit Smileys

Das Feedback der TN war überwiegend positiv.

Nur die Computergruppe war enttäuscht, das Spielverbot von nicht altersgemäßen PC-Games (z.B. Counterstrike erst ab 16) nicht aufheben zu können.

16:00 Uhr Verabschiedung

Dokumentation: Fotos (Thomas), Verschriftung, Pressemitteilung mit Foto – evtl. Pressegespräch im Nachhinein, Erlaubnis – Einverständnis der Fotografierten einholen, Nachbesprechung am Dienstag, 12.02 um 13:30 Uhr im Nordklub